



BESONDERHEITEN

- _ das genaue Baudatum dieser kleinen Turmburg ist unbekannt
- _ das Fehlen von Zangenlöcher spricht gemeinsam mit dem schmalen Randschlag der Buckelquader für eine Erbauung noch in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts
- _ eine weitere Turmburg ähnlicher Zeitstellung und Größe ist Langenegg bei Waltenhofen, während der zeitgleiche Wohnturm von Vilsegg im Außerfern etwas kleiner ausfällt

Rauhlauenberg

...nur ein einfaches Thurmschloß mit kaum erheblichen Anbauten...

Das genaue Baudatum dieser kleinen Turmburg ist unbekannt. Die kleine Turmburg gehörte samt Rauhenzell und einigen nahegelegenen Höfen wohl bereits im 13. Jahrhundert den Grafen zu Montfort-Feldkirch, die sie den Herrn von Laubenberg zu Lehen gaben. Mit dem Tod des Grafen Rudolf IV. zu Montfort-Feldkirch fiel die Burg 1390 an die Herzöge von Österreich. 24 Jahre später (1414) wurde die Burg während einer Fehde zwischen Völk von Laubenberg und seinem Schwager Ulrich von Heimenhofen von letzterem erobert und besetzt.

1525 plünderten aufständische Bauern die Burg. Zwanzig Jahre nachdem die Herren von Laubenberg in ihr neu erbautes Schloss Rauhenzell umgezogen waren, brannte die leerstehende Burg aus und blieb fortan ruinös. Mit dem Erlöschen der rauhlauenbergischen Linie fiel die Burg 1647 an die österreichischen Herzöge zurück, die sie an den erzherzoglichen Rat Johann Andreas Pappus von und zu Tratzberg verließen.

1933 ging die Burg samt Zubehör über den Erbweg an Herma Freufrau von Lerchenfeld. Der zur Burg gehörige Wirtschaftshof/Bauhof befand sich direkt nördlich des Burghügels und besaß einen eigenen Brunnen.

Weitere Turmburgen ähnlicher Zeitstellung und Größe

Das Fehlen von Zangenlöcher spricht gemeinsam mit dem schmalen Randschlag der Buckelquader für eine Erbauung noch in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Ziegelbrocken in den Fugen stammen von späteren Reparaturarbeiten, rauchgeschwärzte Backsteinbrocken verweisen auf den Brand von 1579. Eine weitere Turmburg ähnlicher Zeitstellung und Größe ist Langenegg bei Waltenhofen, während der zeitgleiche Wohnturm von Vilsegg im Außerfern etwas kleiner ausfällt.



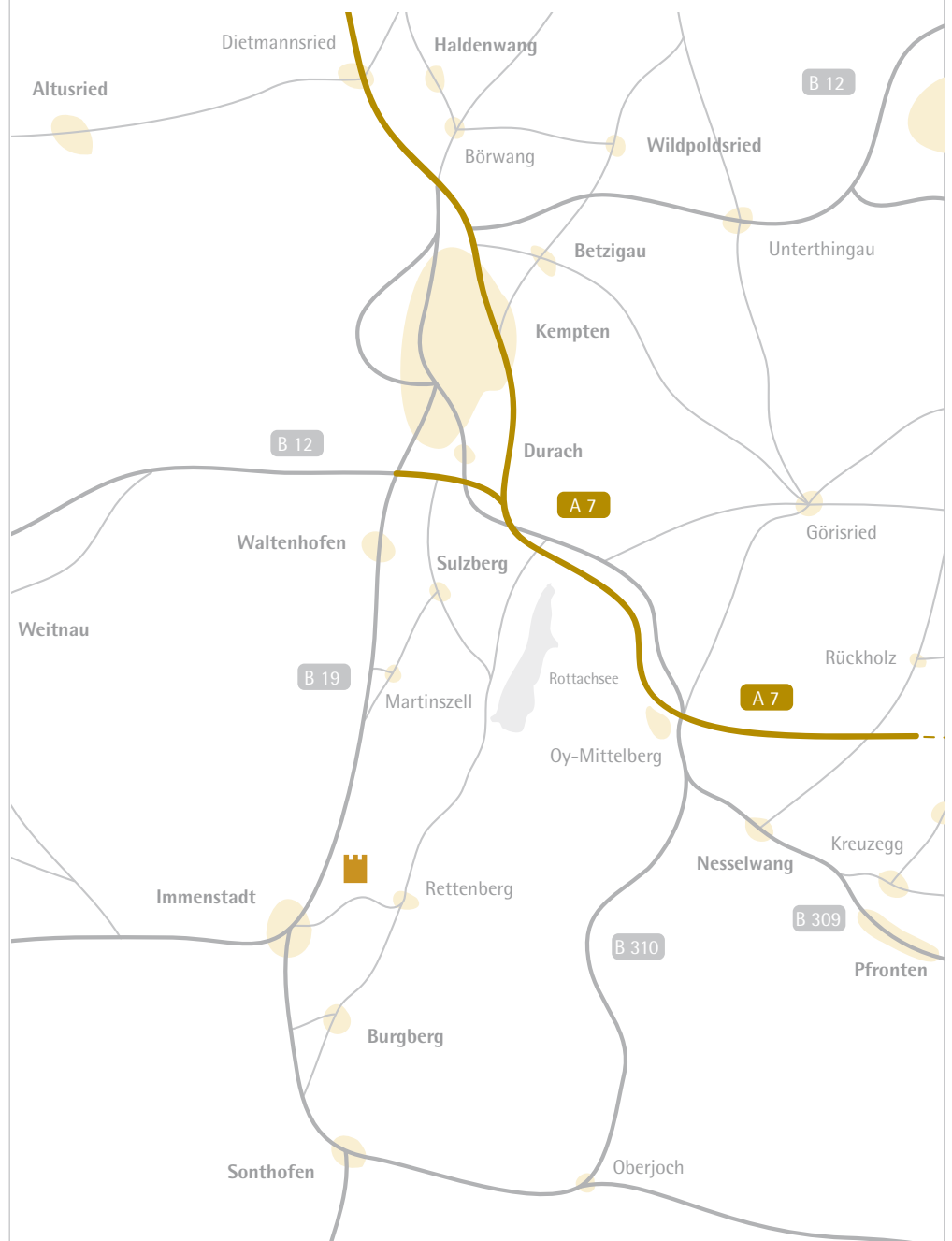


ZUGANG

- _ 1 km nordöstlich von Rauhenzell
- _ von der B 19 Richtung Sonthofen nach der Straßenschleife Immenstadt Richtung Rauhenzell abfahren
- _ dann vor der Unterführung nach Rauhenzell links abbiegen
- _ dort das Auto stehen lassen
- _ nach einem ebenerdigen Fußmarsch von 500 m liegt direkt rechts des Weges der dicht bewaldete Burghügel
- _ die Ruine ist nicht ausgeschildert und liegt durch Baumbewuchs recht verborgen

- wegen des dichten Unterholzes nur mit fester Kleidung begehen
- jederzeit frei zugänglich

Anfahrts- und Lagekarte





GÄSTE-INFORMATION IMMENSTADT

Marienplatz 12
87509 Immenstadt i. Allgäu

Tel. 083 23.91 41 76
Fax 083 23.91 41 95

→ info@immenstadt.de
→ www.immenstadt.de

SEHENSWÜRDIGKEITEN

- _ Allgäuer Bergbauernmuseum
- _ Ruine Rothenfels
- _ Grünten
- _ Stuiben
- _ Großer Alpsee
- _ Kleiner Alpsee
- _ Rundwanderwege
- _ Bühl die große Kirche über dem großen Alpsee
- _ Open Air Tage auf der See bühne
- _ Steigbach Wasserfälle
- _ Ruine Hugofels
- _ Stadtschloss der Grafen von Königsegg-Rothenfels
- _ Museum Hofmühle
- _ Bergbauernmuseum Diepolz

Stadt Immenstadt

Immenstadt, von den Einheimischen liebevoll „Städtle“ genannt, ist eine alte aber quicklebendige Stadt. Erstmals im Jahr 1275 urkundlich erwähnt, konnte sie 1985 das 625-jährige Jubiläum ihrer Stadterhebung begehen. Am 22. Juli 1360 hat Kaiser Karl IV. dem Grafen Heinrich zu Montfort das Recht erteilt, sein Dorf „Imendorf“ zu einer Stadt zu machen und mit Mauern und Türmen zu befestigen. Mit der Stadterhebung war gleichzeitig die Verleihung des Marktrechtes verbunden. Dies war der Grundstein für die stetig wachsende zentralörtliche Bedeutung Immenstadts. Ganz erheblichen Einfluß auf die Entwicklung der Stadt nahm das von Kaiser Karl V. im Jahr 1536 verliehene Recht auf freie Leinwandschau sowie der dadurch aufblühende Leinwandhandel.

Gelegen an der großen Salzstraße von Hall (Tirol) an den Bodensee, war Immenstadt als Sitz einer OberSalzfactorie Zoll-, Stapel- und Umschlagplatz des „Weißen Goldes“ und wichtiger Handelsgüter aus Italien. 1565 ging Immenstadt an die Freiherrn zu Königsegg über. Von 1804 bis 1806 gehört die Stadt zu Österreich, bis sie schließlich am 10. März 1806 bayerisch wurde. Eine grundlegende Strukturänderung der Stadt und ihres Umlandes trat ein, als Mitte des 19. Jahrhunderts die Umstellung von der Felderwirtschaft mit Flachsabbau zur Milchwirtschaft und Käseerzeugung notwendig wurde.

Das Industriezeitalter hielt in Immenstadt 1855 mit der Eröffnung der mechanischen Bindfadenfabrik Einzug. Basierend auf Industrie, Handel und Gewerbe, entwickelte sich die Stadt auf einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage. Eine Sternstunde schlug für Immenstadt, als sich 1946 die früher in Warnsdorf/Sudetland ansässig gewesenen Kunert-Strumpfwerke hier ansiedelten und zum größten Arbeitgeber am Ort wurden.

Vielschichtiges Angebot

Kunstwerke von hohem Rang, historische Bauten und markante Ruinen zeugen von der geschichtsträchtigen Vergangenheit der Stadt-, Konzert- und Theaterveranstaltungen, Darbietungen von Brauchtumsgruppen, Fest- und Standkonzerte der im Stadtgebiet beheimateten fünf Musikkapellen. Doch auch der Sport- und Freizeitmensch kommt voll auf seine Rechnung. Segeln, Surfen und Schwimmen am Großen Alpsee, Schwimmen und Entspannen im städtischen Freibad am Kleinen Alpsee. Wandern, Bergsteigen, Tennis auf Freiplätzen und in der Halle, Minigolf, Asphaltstockschießen, Skilanglauf in einem ca. 35 km langen Loipennetz, alpiner Skisport, Skitouren, Eislauf ...



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007